



bei ausgezeichnetem hellem und dunklem Lagerbier.

Fezer & Anker.

### Strohüte

schon von 20 J an empfiehlt M. Gausler, Kürschners Witwe.

### Arbeiter und Arbeiterinnen

werden gesucht und finden dauernde Beschäftigung.

Knopfabrik.

### Sanflamen

zur Saat empfiehlt Christian Bauerle.

In schöner Auswahl sind vorrätig:

### Divan,

in Samettisch u. Fantastischbes. Sopha, Bettröste, dreiteil. Wollmatrizen, Lehnsessel, Gartensessel, in jede Lage verstellbar, zu sehr billigen Preisen

H. Stein.

2 gebr. Sopha verkauft billig Obiger.

### Alle Sorten kräftige Sommerblumen

sowie Sommerlepkoyen empfiehlt W. Mächten, Handelsgärtner.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem so plötzlichen Hinscheiden unsrer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, besonders auch für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte spricht im Namen der Hinterbliebenen den herzlichsten Dank aus.

Der Sohn

Gottlieb Eisebrand Bäcker. Weiler, den 15. Mai 1896.

### Mädchengesuch.

Ein fleißiges, kräftiges Mädchen für Haus- und Feldarbeit wird auf Satobi gesucht.

Frau Arnold, Dampfziegelei.

### Eine kleine Wohnung

hat bis Satobi zu vermieten Eugen Heef.

Einen eleganten

### Dauerbrand-Ofen

hat auf 1. Juli umzugs halber billig zu verkaufen Dr. Layer.

Billigste Preise! Große Auswahl! Aussteuer-Artikel.

**Ernst Kiess,** Marktplatz Schorndorf.

Großes Ellenwarenlager.

Neuheiten in Feiljahrs- u. Sommer-Stoffen sind in großer Auswahl eingetroffen.

Neuheiten in Jaquets, Capes, Kragen schwarz und farbig am Lager.

Stühle und Buzkin. Fertige Betten!

Statt jeder besonderen Anzeige:

Eugenie Schmidt  
Nathanael Müller  
Verlobte.  
Schorndorf. Stuttgart.  
Mai 1896.

**Ausstellung** für Elektrotechnik und Kunstgewerbe **STUTTGART.**

Eröffnung 6. Juni, Schluss Ende September 1896.  
Verkauf von Plakaten und Katalogen durch das Bureau.

**Stroh-Hüte** in den neuesten Façon und grösster Auswahl, bei ausnahmsweis billig gestellten Preisen empfiehlt **Fr. Speidel.**

**Consumverein Schorndorf.** Heute abend 1/8 Uhr **General-Versammlung** in Schöbel's Restauration (Saal). NB. Die Auszahlung der Dividende erfolgt morgen Sonntag den 17. Mai, von 1-4 Uhr im Consumhause.

**Die schönste und größte Auswahl** in **Brautkränzen** bei **Frau Lenz, Blumengeschäft** Vorstadt.

**Dr. Layer** ist auf etliche Tage verreist.

**Bäcksteinkäse,** ganz reif, per Pfd. 35 ¢, halb reif, per Pfd. 32 ¢. **Carl Schäfer am Markt.**

**Most-Bibeben** empfiehlt **H. Moser a. Bahnhof.**

**Neuheiten in Resten** von **Wollmousseline, Kleider-Ziz, Crettonne, Blaudruck, Baumwollflanell** in hübscher Auswahl, sehr billig bei **A. F. Widmann.**

**Bruteier** von meinen bekannten **Minorca-Hühnern,** beste Eierleger giebt ab **Karl Kraiß.**

**Deutelsbach. Strohüte** in den neuesten Façon in bekannt großer Auswahl empfiehlt billigst **Wihl. Sätner, Sekler.**

**Kräftige Blumenpflanzen,** (Sommerflor), **Sellerie, Majoran & Schwiebel** empfiehlt **Gärtner Mäfer.** Einen gut erhaltenen **Brunnen** hat billig zu verkaufen der Obige.

Letzten Mittwoch abend kam in Geradstetten ein **Rottweiler Schafhund,** schwarz mit gelben Abzeichen abhanden. Vor Ankauf wird gewarnt. **K. Moser, G. W.**

**Kinderrwagen, Kinderstühle,** hoch und nieder verstellbar empfiehlt in großer Auswahl **H. Stein.**

**Ein 14 Jahre altes Mädchen** findet sofort gute Stelle durch **V. Schnabel.**

**Gottesdienste.** **Evangelische Kirche.** Am Sonntag Gzaubi, (17. Mai). Vorm. 9 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Schott. 10 Uhr Kindergottesdienst. Herr Stadtpfarrer Schott. Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Zögler). Herr Stadtpfarrer Schott.

# Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M 10 ¢, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 ¢.

Montag den 18. Mai 1896.

Insertionspreis: eine 4spaltige Zeile oder deren Raum 10 ¢, Neckarspitzen 20 ¢, Wöch. Beilage: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund. Auflage 1650.

**Ankündigung.** **Bekanntmachung der K. Zentralfstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Molkelehrkurses in Gerabronn.**

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern wird an der Molkeleischule zu Gerabronn ein sechstägiger Unterrichtskurs für Frauen und Mädchen abgehalten werden, in welchem die Teilnehmerinnen eine theoretisch praktische Anleitung zur Gewinnung der Milch und zur Verwertung derselben mittelst der für die Haushaltung und den Handbetrieb der Molkelei vornehmlich in Betracht kommenden Verfahren erhalten sollen.

Der Unterricht in diesem Kurs ist unentgeltlich, dagegen sind die Teilnehmerinnen an demselben verpflichtet, die vorkommenden Arbeiten nach Anweisung des den Kurs leitenden Molkelehrinstructors und seiner Frau zu verrichten; auch haben sie für Wohnung und Kost während ihres Aufenthalts in Gerabronn selbst zu sorgen.

Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes sechzehntes Lebensjahr, Besitz der für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse; und guter Leumund.

Der Beginn des Kurses ist auf Montag den 1. Juni ds. Js. festgesetzt. Da jedoch zu einem Kurs nur sechs Teilnehmerinnen zugelassen werden können, so behält sich die Zentralfstelle vor, je nach Bedürfnis im Lauf der folgenden Wochen noch weitere Kurse zu veranstalten und die sich Anmelnden nach ihrem Ermessen in die einzelnen Kurse einzuweisen.

Gesuche um Zulassung zu dem Kurs sind mit einem schulfähigen amtlichen Zeugnis über die Erfüllung der obengenannten Bedingungen spätestens bis zum 21. Mai d. Js. an das „Sekretariat der K. Zentralfstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzuliefern. Stuttgart, den 5. Mai 1896. K. Zentralfstelle für die Landwirtschaft. v. D. W.

**Württembergischer Landtag.** Stuttgart, 11. Mai. 81. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Beginn 9 1/4 Uhr. Am Ministertisch: v. Sarwey mit Reg. Rat Habermaas. Fortsetzung der Beratung des Ges.-Entw. betr. die Religionsreversalien.

Kultminister v. Sarwey wendet sich gegen den vom K. Hauptmann vertretenen Standpunkt der Mehrheit der Comm. Gerade der von dem Entwurf vorgeschriebenen Zugehörigkeit der Minister zum Kirchenregiment legen viele evang. Kreise eine entscheidende Bedeutung bei. In der öffentlichen Meinung habe man es lange Zeit als selbstverständlich und unausweichlich angesehen, die Minister in die evang. Kirchenregierung zu berufen, bis der Abg. Probst im ständischen Ausschuss seinen bekannten Widerspruch erhob. Wenn der Mehrheitsbericht die Ansicht ausspreche, jene Berufung bedeute eine Abtretung der Autorität des Staats an die Kirche, so handelt es sich vielmehr um einen Gewinn der

staatlichen Autorität. Auch stehe die Berufung keineswegs im Widerspruch mit den Grundätzen der Parität. Durch sie sei vielmehr Gewähr gegeben, daß die Geschäfte des höchsten Kirchenamts in zweckmäßiger Weise geleitet werden. Dafür biete die Vorbildung der G. H. Räte die nötige Garantie. Weiter bestreitet der Minister den von der Mehrheit aufgestellten Grundsatze, daß der Entw. unvereinbar sei mit dem Grundsatze der Autonomie der Kirche. Der Vorgang in Sachsen beweist, daß es durchaus nicht mit den Grundätzen einer ordentlichen Staatsverwaltung unvereinbar ist, wenn die Minister der Kirchenregierung angehören. Der Minister fähig dann weiter, es sei in Abrede zu ziehen, daß durch den Reg. Vorschlag Staatliches und Kirchliches vermischet werden. Wenn man als Grundsatze die Trennung von Staat und Kirche aufstellt, so stehe der Entw. allerdings mit diesem Grundsatze im direkten Widerspruch. Ein solches Verhältnis bestehe wohl nur in Nordamerika, aber ein solches wolle auch der Abg. Hauptmann nicht herbeiführen. Schließlich verweigert sich der Minister gegen die Auffassung, als ob er mit seiner Erklärung von 9. Juli v. J. den Ges. Entw. aufgegeben habe. Das Recht der evang. Kirche ist so zweifellos, daß es zu seiner Verwirklichung gelangen muß und zwar in nicht zu ferner Zeit. Durch Annahme des Entw. werden die zur Förderung des konfessionellen Friedens beitragen. (Beifall.)

Dr. Kiene: Wir verlangen für die Kirche und den Staat eine Organisation, beide sollen bei ihrem Zusammenwirken in ihrem Gebiet vollständig sein. Die Berufung der Minister in das evang. Kirchenregiment sei unvereinbar mit der garantierten Gleichberechtigung der Konfessionen. Die Stellung der Minister ist nur eine sichere, wenn eine solche Berufung wegfällt, denn die Autorität würde darunter leiden und konfessionelle Reibungen würden eintreten. (Widerpruch.) Unser Standpunkt führt dahin, daß wir die Berufung der evang. Minister in die evang. Kirchenbehörde verbieten wollen. Da wir dies aber nicht erreichen können, so stimmen wir für den Mehrheitsantrag. Unsere Bedenken gegen den Entwurf sind nur begründet in der Verfassung und in unserem Staatsrecht.

v. Gef. erklärt namens der Deutschen Partei, daß dieselbe für den Reg.-Entwurf stimmen wird. Damit treffen wir eine Entscheidung, die dem Willen des Volkes entspricht. Die Minister und Geh. Räte sollen ja nicht predigen (Heiterkeit), sondern nur die Oberleitung haben. Hauptmanns Einwände gegen die Berufung der Minister hielt Redner nicht für stichhaltig. Was den vielgebrauchten Ausdruck „Freiheit der Kirche und Trennung von Staat und Kirche“ anbelangt, so wolle das württ. Volk von einer Trennung nichts wissen. Der Minderheitsantrag biete ja, das gebe er zu, nichts Vollkommenes, sei aber immerhin die beste Lösung. Die Bildung eines reinen Wahlkollegiums als oberste Behörde passe nicht für die Kirche. Die kath. Kirche gehe ihre eigenen Wege und das soll man auch der evangelischen zugeben.

Schmidt (V.) glaubt, daß durch den Mehrheitsantrag den beiderseitigen Interessen gleichzeitig Rechnung getragen wird. Solange an der Spitze des größten deutschen Staats ein evang. König steht, ist keine Sorge, daß ein württ. König in der befürchteten Richtung vorgehe. Daß den Ministern der Eintritt in das Kirchenregiment verboten werde, wünscht er nicht. Durch Ablehnung des Entw. werden wir dem Lande nur einen Dienst erweisen. (Beifall.)

Sachs (D. P.): Das Volk will die Gemeinschaft zwischen Staat und Kirche aufrecht erhalten. Es wäre zu wünschen, daß eine Bewegung zu Ende geht, die große Beunruhigung mit sich bringt. Er empfehle den Minderheitsantrag.

Nieder bestreitet, daß das Zentrum einen Mangel an Wohlwollen für die evang. Kirche an den Tag lege. Schluss der Sitzung: 1 1/2 Uhr. Morgen 9 Uhr Forts. der heutigen T. D. und Nachtragsetat.

Stuttgart, 12. Mai. 82. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Fortsetzung der Debatte über die Reversalienfrage. Prälat v. Lecher vertritt den Minderheitsstandpunkt. Sehr wesentlich war dem Redner, als gestern, der Abg. Kiene von der großartigen Entwicklung der evang. Kirche sprach. Er möchte nur wünschen, daß solche Worte einmal in einem bischöflichen Erlaß zu lesen wären. K. Hauptmann: Der Mehrheitsantrag gehe dahin, daß man vom Standpunkt der Gewissensfreiheit den Ministern weder gestatten, noch verbieten könne, in die Kirchenregierung einzutreten. Wenn der Redner darauf aufmerksam gemacht, daß Minister auch Abgeordnete seien, so wolle er nicht unterzügen, ob die Minister zweckmäßige Volksvertreter sind. Herr v. Schab habe eine Anzahl Nebenverleihen, die anno dazumal (1819) in der Reversalienfrage hier gehalten wurden. Da könne einmal einer später auch die Neben des Abg. Kiene verlesen, was aber dieser Herr gesagt, sei doch nicht immer die Meinung des Hauses.

Prälat v. Ege vertritt den Minderheitsstandpunkt und bittet, die Kirche nicht zu einem geistlichen Consumverein zu machen. (Heiterkeit.) Sodann begründet v. Schab kurz den Kommissionsantrag betreffend Neuverteilung des K. Placets nach dem Muster der katholischen Kirche (Gesetz vom 30. Januar 1882).

K. Hauptmann unterstützt diesen Antrag v. Schab. Minister v. Sarwey: Schab's Antrag finde seitens der Regierung keinen grundsätzlichen Widerspruch. Freier v. Gemmingen spricht für Schab's Antrag. Der Antrag der Kommissions-Minderheit auf Annahme von Art. 1 wird abgelehnt mit 46 gegen 39 Stimmen. Der Antrag der Mehrheit wird mit 55 gegen 28 Stimmen angenommen.

Dafür stimmten mit Ja: Klotz, Freih. v. Gemmingen, Nieder, Freih. v. Giltlingen, Mayer,

Bez, Rathgeb, Freiherr v. Seckenborff, v. Hohl, Eggmann, Egger, Weible, Beutel, Bogler, Domkapitular v. Rufenmann, Bueble, Stefan Röllmann, Storz, Ranzler v. Weizsäcker, Erhardt, Mapp, Rath, Gabler, Ding, Nussbaumer, Kraut, Scheer, Hähle, Maurer, Lang, Schnaidt, Hartmann, Dentler, Stockmayer, Weulen, Münzing, Hartranft; v. Böblingen, Schmid von Besigheim, Krug, Rembold, Ellinger, Tag, Schach, Klaus, Schod, Kiene, Henning, Schid, Schumacher, Schmidt v. Maulbronn, Käs, Hausmann von Gerabronn, Hausmann von Balingen, Eckard.

Mit Nein: v. Schab, Freiherr von Breit-Breitshwert, v. Abel, Freih. v. Herman, Freih. von Wöllwarth, v. Luz, Freih. v. Mittnacht, Graf Adelmann, Freih. v. Wächter, Spieß, Freiherr v. Gaisberg, Prälat v. Lechler, Haug, Prälat v. Ege, v. Gey, Prälat v. Sandberger, Prälat v. Schwarzkopf, Prälat v. Wittich, Prälat v. Berg, Schurer, Gebert, Haffner, Krauß, Commorell, Aldinger, Sachs, Hartranft von Freudenstadt, v. Balz, Schrempf.

Angenommen wird Art. 2 und darauf das abgeänderte Gesetz mit 55 gegen 28 Stimmen. Es wird Johann ein Schreiben verlesen, wonach der Gesetz Entwurf seitens des Staatsministeriums zurückgezogen wird. (Bewegung.)  
Schluß der Sitzung: nachmittags 4 Uhr.  
Nächste Sitzung: Montag den 18. Mai nachmittags 3 Uhr. Tages-Ordnung Wahlanfechtung und Lehrsrepetitionen.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. Mai.

Zuckerenergiegesetz, 2. Lesung. Die Debatte betrifft zunächst die Betriebssteuer der Zuckerfabriken, die von der Kommission bestätigt worden ist.  
Bingen empfiehlt seinen Antrag, den Richter (Frei. S. P.) beauftragt, da die gestaffelte Betriebssteuer eine Ungerechtigkeit wäre.

Auf Antrag Richters erfolgt namentliche Abstimmung über den Antrag Bingers, der mit 122 gegen 110 Stimmen angenommen wird.  
Zur Diskussion steht § 80 Absatz 1 „Contingente“. Die Kommission hat das Gesamtcontingent für 1896/97 auf 17 Millionen Doppelpentner festgesetzt, die Regierung auf 14 Millionen.

Nach lebhafter Debatte kommt der Antrag Richters zur namentlichen Abstimmung über Absatz 1 des Paragraphen 80, welcher nach der Kommissionsfassung das Contingent für das Betriebsjahr auf 17 Millionen Doppelpentner festsetzt. Die Kommissionsfassung wird mit 133 gegen 107 Stimmen angenommen. Die Weiterberatung wird auf morgen vertagt.

Berlin, 12. Mai.

Die 2. Lesung des Zuckerenergiegesetzes wird bei der Beratung des § 70 (Ausfuhrzuschüsse) fortgesetzt, wofür die Regierungsvorlage pro 100 Kilo 4 M., die Kommission 2,50 ansetzt.

Nach einigen persönlichen Bemerkungen findet namentliche Abstimmung über die Kommissionsfassung des § 70 statt. Die Kommissionsfassung wird mit 159 gegen 110 Stimmen angenommen. Dafür stimmen: Die Konserverativen mit einigen Ausnahmen, die Reichspartei, die Nationaliberalen, die Antisemiten und die Welfen. Das Zentrum und die Esslinger stimmen geteilt. Dagegen stimmen die Freisinnigen, die Sozialdemokraten und die Polen. Art. 2. Festsetzung der Zuckersteuer auf 21 M. wird nach kurzen Bemerkungen angenommen, ebenso der 2. Absatz des § 65, welcher Kontingentierungsbestimmungen enthält. Es werden nun zur Debatte gestellt die §§ 66 und 68. Bei § 66 beantragt die Kommission, daß Zucker, welcher in gebundenem Verkehr in die Fabrik kommt, nach dem Marktwert von der aus der Fabrik ausgeführten Menge in Abzug zu bringen sei.  
§ 68 bestimmt, daß für Zucker, welcher aus in die Fabrik eingeführter Melasse hergestellt ist, eine Abgabe zu entrichten sei.

Darauf vertagt sich das Haus auf morgen 2 Uhr. — E. D. Fortsetzung der heutigen Beratung und 3. Lesung der Gewerbeordnungsnovelle.

### Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Oberurbach, 16. Mai. Nach herkömmlicher Sitte feierte auch heuer die Rettungsanstalt Oberurbach am Tage nach Himmelfahrt ihr Jahresfest. Außer den meisten Komitemitgliedern waren noch viele Freunde und Gönner der Anstalt, insbesondere auch solche aus Schorndorf dazu gekommen. Die Feier begann nachmittags 2 Uhr in der Kirche. Nach einem schönen Orgelvorpiel und dem Gesang einiger Verse des Liedes: Himmelan, nur Himmelan u. betrat Herr Dekan Hoffmann aus Schorndorf die Kanzel zu einer kurzen und warmen Begrüßungsansprache, in der darauf hingewiesen wurde, wie der Anstalt durch die beiden Feste,

zwischen denen alljährlich die Jahresfeier stattfindet, Ziel und Kraft ihrer schweren Arbeit vorgezeichnet werde. Die Festpredigt hatte Herr Stadtpfarrer Schott aus Schorndorf übernommen. In ergreifenden Worten schilderte derselbe im Anschluß an Röm. 5, 20. 21. die alles umfassende, Tod und Verderben mit sich bringende Macht der Sünde. Um aus ihren Banden los zu kommen, bedarf es der ganzen Willens- und Glaubenskraft einer heilsbegierigen, bußfertigen Seele, welche gestützt und gehoben von dem Verdienste unseres Herrn und Heilands, endlich bekennt: „Du bist meine Verstorbenheit, sonst weiß ich keine“. Die Sünde ist allerdings mächtig, aber die Gnade ist allmächtig und wohl dem, der die Gnadenhand Gottes erfährt und nimmer läßt! Nachdem die Zuhörer einen weiteren Vers des genannten Liedes gesungen und die Anstaltszöglinge die Kirche verlassen hatten, trug Herr Pfarrer Hartlieb von Oberurbach den ebenso ausführlichen als interessanten Jahresbericht vor. Es mag keine geringe Arbeit sein, aus einem so reichen und mitunter recht heißen Stoffe gerade das herauszugreifen, was sich für die Öffentlichkeit und den Rahmen eines Jahresberichts eignet. Der Bericht verbreitete sich hauptsächlich über die Arbeit mit und an den Zöglingen. Die Zahl derselben beträgt gegenwärtig 52, im Alter von 9—25 Jahren. Manche sind von Eltern und Verwandten, andere von den Gemeinden, wieder andere von Gotteszell aus in die Anstalt überwiesen worden. Es war ein großes Bild sittlicher Verbundenheit und sozialer Not, das der Jahresbericht im engen Rahmen dreier Beispiele aus dem Anstaltsleben entrollte und wachlich, es gehört große Geduld und Menschenkenntnis und mehr als die Kunst der besten Methode dazu, um an solchen Personen erzieherische Erfolge zu erzielen. Der Bericht weiß auch von solchen zu erzählen. Manche der Mädchen bewahren der Anstalt ein langes, dankbares Andenken und schätzen sie als zweite oder einzige Heimat, als den Ort, da ihre Seele Ruhe und Frieden gefunden. — Ein Hauptwert wird in der Anstalt auf fleißige Arbeit gelegt. Die Waschanstalt warf einen Reingewinn von ca. 6000 M. ab und seitdem die Arnoldsche Eisenmöbelfabrik Aufträge sendet, haben auch die jüngsten Inassen Gelegenheit, die Einnahmen der Kasse zu vermehren.

Mit dem von dem Anstaltsvorstand, Herrn Hofprediger und Oberkonsistorialrat Dr. Braun aus Stuttgart gesprochenen Segen, u. einem gemeinsam gesungenen Verse hatte die kirchliche Feier etwa um 4 1/2 Uhr ihr Ende erreicht.

Von 5 1/2 Uhr an fand im Anstaltskloster unter dem von einer Gönnerin gestifteten großen Zeltbache die Nachfeier statt. Sie bestand in Vorträgen und Ansprachen. Der Herr Anstaltsvorstand erzählte seine jüngsten Erlebnisse an zwei ehemaligen Konfirmanden innerhalb fünf Minuten. Während dieses kurzen Zeitraums bekommt er über jeden derselben Nachrichten. Vom ersten, den er einige Tage zuvor im Spital besucht und dort als einen infolge der Sünde an Leib und Seele gebrochenen Menschen 14 Jahre nach der Konfirmation wieder gefunden hat, teilt man ihm mit, daß er gestorben sei und er ihm nun seinem Versprechen gemäß, für ein ehliches Begräbnis sorgen möge, vom zweiten aber, einem ebenfalls gebagten, hoffnungsvollen Jüngling, erhält er einen Korb Maiblumen und Hyazinthen und die Nachricht, daß er nun eine eigene Gärtnerei besitze und sein Glück und Wohlergehen nächst Gott den Ermahnungen treuer Lehrer und Seelsorger verdanke. An diese Rede schloß sich das von den Zöglingen gesungene Lied: Ich will streben etc.

Nun schilderte Herr Bezirksschulinspektor Pfarrer Fulda aus Schnaitz, seine Gedanken beim erstmaligen Betreten der Anstalt. Er kommt zu dem Ergebnis, daß wir eigentlich alle entlassene Gefangene werden müssen, frei von den Banden der Sünde. In sinniger Weise verknüpft der Redner seine Ausführungen mit der Geschichte eines armen Mannes, der sein ganzes Leben hindurch einen Sad auf dem Rücken mitschleppt und in diesem Lumpen, Knochen, Steine und andere wertlose Dinge zusammenbringt, bis er endlich in finsterner Nacht in einem Sumpf stecken bleibt. Ein Lichtstrahl aus einer benachbarten Hütte läßt

ihn seine Kräfte nochmals zusammennehmen. Es gelingt ihm mit Unterstützung eines menschenfreundlichen Bewohners jener Gegend, aus dem Sumpfe herauszukommen. Weil er sich aber nicht entschließen kann ohne den vollgepfropften Sad in die Hütte seines Netzers einzutreten, so wandert er lieber aufs neue in die Finsternis hinein, gerät nochmals in den Sumpf und findet darin ein jämmerliches Ende. — Diese Worte machten tiefen Eindruck. Manche Wange hatte sich gerötet, manches Auge gesenkt oder mit Thränen gefüllt! Es sprachen nun die Herren Pfarrer Gros am Zuchthaus Gotteszell und Eisele in Pflüderhausen. Jener erzählt von zwei ehemaligen Zellengefangenen, die beide auf dem Weg der Tugend zurückgekehrt sind. Die eine besingt in einem Briefe in Keimen ihre ehemalige Zelle als den Ort, da ihre Seele genesen, die andere giebt, nachdem sie dem Anstaltsgeistlichen die Hand zum Abschied gereicht, das Versprechen: „Herr Pfarrer, mit diesen Händen stehle ich nimmer.“ Dieser ermahnt die Mädchen, die Anstalt Oberurbach als Heimat und Zufluchtsstätte jederzeit werts zu halten. Nach dem Gesang: Wo findet die Seele die Heimat, richtet Herr Schullehrer Reiz aus Oberurbach Worte der Ermahnung an alle Anwesenden, der Anstalt und ihrer Angehörigen stets fürbittend zu gedenken. Inzwischen war es 7 Uhr geworden; es hatte sich ein Gewitter am Himmel zusammengezogen und die Zöglinge waren nun 1 1/2 Stunden frei gegangen. Herr Pfarrer Hartlieb sprach das Schlußwort, enthaltend u. a. einen kräftigen Appell an alle anwesenden Frauen, es mit Dienstmädchen aus der Anstalt Oberurbach versuchen zu wollen. Der Hausvater hat jahraus und ein große Mühe und Sorge, die Zöglinge an geeigneten Plätzen unterzubringen. Wohl laufen meistens zahlreiche Anträge ein, neulich auf ein Ausschreiben 87, aber die wenigsten sind annehmbar. Manche christliche Gesichte Frau könnte sich an einem solchen Mädchen einen Gotteslohn verdienen. — Mit dem von der ganzen Versammlung laut gebeteten Vaterunser schloß die schöne Feier.

Nächst die gesprochenen Worte allesamt auf fruchtbaren Boden gefallen sein und dieser Tag der Anstalt Oberurbach zu den alten Freunden neue verschafft haben.

Stuttgart, 15. Mai. Der 7. evangelisch-soziale Kongress wird am 28. und 29. Mai in der Lieberhalle hier stattfinden. Am 27. ist Ausschussführung sodann abends Predigt in der Stiftskirche und dann Begrüßung im Stadtpark. Nach der Eröffnung am 28. morgens 9 Uhr durch den Präsidenten und Vorlesung des Jahresberichts sprechen „Ueber soziale Wirksamkeit des im Amt stehenden Geistlichen, ihr Recht und ihre Grenzen“. Professor Prebiger Dr. v. Soden-Berlin und Stadtpfarrer Plant-Göppingen a. N., nachmittags 3 Uhr: „Der Handel, nationalökonomisch und ethisch beleuchtet“ Professor Dr. Kattgen-Maxburg. Am 29. Mai früh 9 Uhr hat das dritte Referat: „Die Arbeitslosigkeit und das Recht auf Arbeit“ Professor Dr. Delbrück-Berlin. Nachmittags 3 Uhr beginnen die Konferenzen, in welchen folgendes zur Sprache kommt: „Die Tätigkeit der Frau im Gemeindegeld“, Frau Geheimrat Pippmann-Berlin; „Nationale Wohnungsreform“, Paul Lehler-Stuttgart; „Die Schule und die soziale Frage“, Professor Dr. Rein-Sena.

Stuttgart, 15. Mai. Der König nahm heute vormittag die Frühjahrsparade über die Stuttgarter und Ludwigsburger Garnison auf dem großen Exerzierplatze in Cannstatt ab. Die Truppen standen in zwei Treffen. Im ersten Treffen waren 8 Infanterie-Regimenten und auch die Landwehr, im zweiten die drei Kavallerie-Regimenter und dann die Feldartillerie und der Train. Die Parade kommandierte Generalleutnant v. Dettling. Die Truppen waren in Paradeuniform ohne Gepäck angetreten. Um 10 Uhr nahm der König mit Gefolge von Cannstatt worauf die Infanterie präparierte und in ein dreimaliges Hurra ausbrach. Nachdem der König unter den Klängen der Königsymne die Fronten abgeritten, fand der Vorbeimarsch statt, die Infanterie in Kompagnien, die Kavallerie in Eskadronen und die Artillerie in Batteriefrenten. Nachdem sich sodann die Abteilungen neu formiert hatten,

erfolgte der zweite Vorbeimarsch und zwar Infanterie in Regimentskolonne, Kavallerie in Eskadronen u. s. w. Heute nachmittags um 2 Uhr findet im weißen Saale des Residenzschlosses ein Parade-Diner statt, zu dem die Stabsoffiziere der in Parade gestandenen Truppen geladen sind.

Stuttgart, 15. Mai. Das Königspaar wird sich am 20. zur Königsparade über die Ulmer Garnison früh 7.35 begeben und dort 9.26 eintreffen. Nach der Parade und größerem militärischen Dejeuner kehren die Majestäten 2.35 nach Stuttgart zurück. Ankunft 4.25.

Stuttgart, 15. Mai. Herzog Albrecht reist morgen nacht als Vertreter des Königs zu dem Krönungsfest nach Weiskau.

Freiwillige Gerichtsbarkeit. Wie der „Staatsanzeiger“ mitteilt, sind dem Justizministerium in neuester Zeit die an das Staatsministerium gerichteten, die Erhaltung der freiwilligen Gerichtsbarkeiten bei den Gemeinden betreffenden Eingaben der bürgerlichen Kollegien von 52 Oberamtsstädten und 1650 weiteren Gemeinden des Landes zugegangen. Die Eingaben haben folgenden übereinstimmenden Wortlaut: „Die gesondert unterzeichneten bürgerlichen Kollegien als Vertreter der hiesigen Bürgerchaft danken der königlichen Staatsregierung ererblich für das entschiedene Vorgehen zum Zweck der Erhaltung der freiwilligen Gerichtsbarkeit bei den Gemeinden und geben der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen werde, das angestrebte Ziel zu erreichen und damit allen Württembergern leb gewordenen Einrichtung, deren Verrückung tief in unser Volksleben einschneiden würde, zum Nutzen unseres engeren Vaterlandes zu erhalten.“

Göppingen, 17. Mai. Am Sonntag, 10. Mai, tagte hier unter reger Beteiligung aus allen Landesteilen unter dem Vorsitz von Rechtsanwaltschaft Camerer die Frühjahrsversammlung des Schwäbischen Albvereins. Nach Erledigung der Rechnungsbücher ging es, nachdem noch dem Vorstand, Schriftleiter, Redner, den Obmannern, Vertrauensmännern, Forstbediensteten u. der Dank des Vereins ausgesprochen worden war, an die Beratung des Jahreshaushalts für 1896, in welchem 35 000 Einnahmen (Mitgliederzahl 17 000 a 2 M.), 34,851 M. Ausgaben gegenüberstehen. Allgemein Beifall findet die Mitteilung, daß sich das Vorstandsmittglied Ströhmfeld der Bearbeitung eines Führers durch das ganze Gebiet der schwäb. Alb und das Alborland unterzogen habe. Es soll diese Arbeit moralisch nach Kräften vom Verein unterstützt werden. Eplinger Gesangsvereinsmitglieder trugen in Pausen schöne Ehre vor. Im geselligen Teile des Abends fehlte es nicht an Toasten und gemeinsamen Gesängen.

Neutlingen, 14. Mai. Ein Brautpaar aus Hohenzollern war hieher gekommen, um Einkäufe zu besorgen. Die Braut konnte im Laden eines Kaufmanns der Versuchung nicht widerstehen, aus einer offen auf einem Pulte stehenden Kasse Geld wegzunehmen, wobei sie jedoch von der Ladnerin beobachtet wurde, welche sofort deren Festnahme durch die Polizei veranlaßte. Da sich herausstellte, daß die Diebin schon wiederholt wegen gleicher Vergehen vorbestraft ist, wurde dieselbe in Haft behalten.

### Deutsches Reich.

Berlin, 13. Mai. Bei Beratung des Gesetzesentwurfes betreffend die Umformung der vierten Bataillone wird von den Freisinnigen der Antrag eingebracht werden, die zweijährige Dienstzeit dauernd einzuführen. Von der Zustimmung der Regierung zu diesem Beschlusse wird ihre Stellung zur Vorlage abhängig gemacht werden. Bekanntlich gilt gegenwärtig die zweijährige Dienstzeit nur bis zum 1. April 1899 und erlangt dann die dreijährige Dienstzeit von selbst wieder Geltung, wenn bis dahin nicht eine anderweitige Gesetzesbestimmung erlassen ist.

Berlin, 13. Mai. Maßregeln gegen Fahnenflüchtige. Der „Norddeutschen Allgemeinen Ztg.“ zufolge sind die Grenzaufsichtsbeamten und Obergrenzkontrolleure, sowie Grenzaufseher ermächtigt, bei der Dienstaussübung auf Fahnenflüchtige zu fassen und sie im Betretungsfalle festzunehmen. Die genannten Beamten sind deshalb zur Ausschließung von Zweifeln über diese Befugnisse und über die Strafbarkeit eines hierbei etwa geleisteten Widerstandes zu Hilfsbeamten der Landespolizei bestellt worden.

Berlin, 13. Mai. Der Kaiser traf heute Vormittag um 9 Uhr 10 Minuten mittelst Hof-Sonderzuges auf der Wildparkstation ein und wurde daselbst von der Kaiserin, die den erlauchten Gemahl am Kaiserpavillon erwartete, empfangen. Beide Majestäten fuhren alsbald nach dem neuen Palais und erschienen kurz vor 10 1/4 Uhr wieder, um mittels Hof-Sonderzuges gemeinsam nach Brinckenau zu reisen.

Die „Post“ schreibt: In der Antwort an das Ministerium anlässlich der Aufforderung des Reichsanwalters und des Landwirtschaftsministers an die Landwirtschaftskammern über das Gutachten, betr. das Verbot des böhmischen Getreidemittelhandels, treten sämtliche Kammern einstimmig für das Verbot ein und zwar aus moralischen und wirtschaftlichen Rücksichten.

Berlin, 15. Mai. Der dem Reichstag zugegangene Antrag zum Kolonial-Gesetz für 1896/97 verlangt zu den Kosten der vom Reich zu übernehmenden Verwaltung des Gebietes der Neu-Guinea-Kompagnie einen Zuschuß von 180 000 M.

Ein dem Reichstag zugegangener Nachtragsetat fordert 350 000 M. für Repräsentation des deutschen Reiches bei den Moskauer Krönungsfeierlichkeiten.

In der Reichstagskommission für die Handelskammer erklärte der Handelsminister Freiherr v. Verelisch, es sei ein Entwurf betr. die Zwangsorganisation des Handels des Staatsministeriums zugegangen. Die Gerichte über bezügliche Zerwürfnisse im preussischen Staatsministerium und der infolge dessen eingetretenen Stockung der Beratungen seien gänzlich unbegründet. Die Vorlage gehe demnach dem Bundesrate zu, wo sie gründlich beraten werden. Es sei daher keine Ansicht vorhanden, daß die Vorlage in dieser Session dem Reichstage zugehe. Die Kommission beschloß, die Beratung bis zum Herbst zu vertagen, für den Fall aber, daß die Session des Reichstags vorher geschlossen werde, sich noch über eine Resolution Hize schlüssig zu machen, dahingehend: Unter Ablehnung des vorliegenden Entwurfs über die Handelskammern die Regierung zu eruchen, thunlichst bald einen entsprechenden Gesetzesentwurf auf Grundlage der Grundzüge des Gesetzes des Handelsministers v. Verelisch betr. die Errichtung von Handelskammern unter möglicher Berücksichtigung der bezüglichen Beschlüsse der Handwerker-Tage in Berlin und Halle auszuarbeiten und vorzulegen.

Frankfurt, 13. Mai. Im Schaffnerprozeß wegen Fahrkartenunterschleif beantragte der Staatsanwalt gegen den Hauptschuldigen, Schaffner Müller, drei Jahre Zuchthaus, gegen die übrigen Angeklagten mit Ausnahme des Schaffners Jung, gegen den er die Anklage fallen läßt, Gefängnisstrafen von 17 bis 3 Monaten. Die Verteidiger plaidierten auf Freisprechung eventuell geringere Strafen. Der Gerichtshof verurteilte die Urteilsverfälschung auf den 16. Mai.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Mai. Der Kaiser hat die Wahl des Antisemiten Strobach zum ersten Bürgermeister bestätigt. Die Vereidigung findet am Dienstag statt.

### Italien.

Rom, 14. Mai. Eine Depesche des „Corriere della Sera“ aus Massana medet: General Balbissiera forderte vom Mas Mangacha die Auslieferung des Majors Salsa und aller andern im Lager befindlichen Gefangenen, indem er schrieb: „Wenn Du die Auslieferung verweigert, werde ich selbst kommen, um die Gefangenen zu holen.“

### Großbritannien.

London, 14. Mai. Die „Times“ melden ausairo von gestern, daß eine große Anzahl Europäer aus Besorgnis über die weitere Zunahme der Cholera Alexandrien verläßt. Gestern sind 36 Neuerkrankungen und 22 Todesfälle vorgekommen.

### 24 Professoren der Medicin

und Tausende von pract. Aerzten haben erklärt, daß die ächten Apotheker Nid. Brands Schweizerpillen ein ganz vorzügliches, unübertroffenes, weil mild ohne jegliche Nebenwirkungen und Schmerzen wirkendes, dabei absolut unschädliches billiges Mithyrmittel sind. — Wer daher an Berstropfung leidet nehme nichts anderes.

Erschließung nur in Schachteln zu 1 M. — in den Apotheken. Die Bestandteile der ächten Apotheker Nid. Brands Schweizerpillen sind Extrakte von Sige 1,5 Gr., Moschusgarbe Aloe, Wipputz je 1 Gr., Bitterklee, Gentian, je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleeextrakt in gleichen Teilen und in Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Neueste Nachrichten.  
Kassab, 16. Mai. Eine Kolonne unter Oberst Deal schlug am 9. Mai die Matabele in der Nähe von Swelo. Die englischen Truppen erlitten keine Verluste.

Kairo, 18. Mai. Gestern betrug in Alexandrien der Choleraerkranktenstand 54, Neuerkrankte waren es 23, Todesfälle 20. In Kairo selbst beziffert sich der Krankenstand auf 2, die Zahl der Neuerkrankten auf 9, diejenige der Toten auf 9.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Böcker. E. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

### Bekanntmachungen.

Winterbach.  
Die Pflasterarbeit

von ca. 50 Meter Randel im hiesigen Ort wird am Mittwoch den 20. d. Mts., vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus im Abtreich verankordiert, wozu tüchtige Akkordsliebhaber eingeladen werden.  
Den 16. Mai 1896.

### Schultheißenamt.

Sinderer.  
Am Samstag den 23. d. Mts., vormittags 9 Uhr wird in Winterbach

1 Fatterschneidmaschine im Wege der Zwangsversteigerung verkauft.  
Zusammenkunft in der Krone. Gerichtsvollzieher Moser.

### Zahlungs-Aufforderung

zur sofortigen Vereingung der restlichen Schuldbelastungen pro 1. April 1895/96 zur Stadtpflege ergeht hierdurch mit dem Anfügen, daß gegen die Säumnigen mit Schuldbelage vorgegangen werden möchte. (Steuern, Zinsen, Pacht, Holz- u. Gelder, Strafen, Feuerwehbeiträge, Schuldbelastung für Sand und Kies, Gras, Heu- und Dehmgras, Raub, Doh, Baumholz, Felben u. c.)

Den 15. Mai 1896.  
Stadtpflege Schorndorf.

Am Samstag den 23. d. Mts., nachmittags 2 Uhr kommt in Geradletten im Wege der Zwangsversteigerung zum Verkauf:

9 Säug- u. Stiefkämpen, 7 Sturm- u. Stalkaternen, 4 Wasser-eimer, 11 em. Kofshafen, 12 Dhd. Lampencylinder, 16 Lampenbassins, 8 Mithschläser, 4 Kutterschneidmaschinen, 3 Kommandierkapseln, 2 em. Waschküßeln, 3 Bettfedern, 2 Kaffeemaschinen und dergl.

Zusammenkunft im D h s e n.  
Gerichtsvollzieher Moser.

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.  
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich  
1 M 10 g, durch die Post bezogen  
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 g.

Mittwoch den 20. Mai 1896.

Insertionspreis: eine abgeplante Zeile oder  
deren Raum 10 g, Restzeilen 20 g.  
Wöch. Beilage: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.  
Auflage 1850.

## Mehlsuppe

im Löwen.

**Pfiffau**  
empfiehlt über den Markt  
Wihl, Brügel, Bäcker, Urbanstr.

**Emmenthaler,**  
Tyroler Rahmkäse,  
ächten Glarner und bayrischen  
Kräuterkäse,  
reifen Limburger  
empfiehlt  
**G. Moser am Bahnhof.**

**Backsteinkäse**  
reif und halbreif, von 30 g an per  
Pfd. empfiehl  
**Christian Bauerle.**

**Feinstes Gndharz**  
bei  
**Karl Kies.**

**Eine kleine Wohnung**  
hat bis Jakob zu vermieten  
**Eugen Seck.**

**Dr. Wros aromatische Kräuterwalle,**  
unschätzbare u. bestes Mittel gegen  
Rheumatismus, Gicht, Kopf, Ohren-  
u. Zahnschmerzen, Hals-, Magen- u.  
Brustschmerzen, Seitenstechen, Ver-  
rentungen, Gelenkentzündungen etc.  
Preis pro Original-Flasche 1,50  
M. - Francozusendung gegen Nach-  
nahme v. 1,95 M., od. vorherige Ein-  
sendung von 1,75 M. durch Dr. Wros,  
Stuttgart, Holzstraße 14.

**Moskrosinen,**  
beste Qualität, empfiehl billigst  
**S. Fritz.**

**Gute Kartoffel**  
hat zu verkaufen  
der Obige.

**Gelegenheitskauf!**  
84 cm breite  
**Satin Augusta**  
per Meter à 45 g,  
180 cm breite (doppeltbreit)  
**Satin Augusta**  
per Meter 70 g  
zu Bettbezügen  
in extra schweren, dauerhaften  
Qualitäten empfiehl  
**Emil Rudolph, Schw. Gmünd.**

**Alters**  
**Unter-Bain-Expeller**  
(Linnol. Capsle comp.)  
hat die Probe der Zeit bestanden, denn  
er wird seit mehr als 25 Jahren  
als zuverlässige schmerzstillende Ein-  
reibung bei Gicht, Rheumatismus,  
Gichtverreissen und Entzündungen an-  
gewendet und immer häufiger auch  
von den Ärzten zu Einreibungen  
verordnet. Der echte Unter-Bain-  
Expeller ist kein Geheimmittel,  
sondern ein wahrhaft vollstündliches  
Painmittel, das in keiner Familie  
fehlen sollte. Zum Preise  
von 50 Pf. und 1 M.  
vorrätig in fast allen  
Apotheken.  
Beim Einkauf sehe  
man aber stets nach der  
Fabrikmarke „Unter“.

## Stroh-Hüte

in den neuesten Façon und grösster Auswahl, bei  
ausnahmsweis billig gestellten Preisen empfiel

**Fr. Speidel.**

## Most-Zibeben & -Rosinen

empfiehl infolge günstigen Einkaufs und Waggonbezüge billiger als  
jede auswärtige Konkurrenz

**Carl Schäfer am Marktplatz.**



## Fertige Herren- und Knabenkleider!

Wegen vorgerückter Saison um rasch zu räumen ver-  
kaufe zu jedem annehmbaren Preis

**fämliche fertigen Kleider**

für Herren, Burken und Knaben,

**Kinderanzüge, reizende Neuheiten,**  
in bekannt grösster Auswahl.

Ferner empfiel ich

**fämliche Neuheiten in Stoffen**

in dem bekannten Kleidermagazin von

**Ernst Schwandner,**  
-Neue Straße.

Ueber den Markt im Laden

## Post-Karten mit Ansicht

in photobunter schönster Ausführung  
per Stück 5 Pfennig zu haben bei

**L. Rösler, Buchhandlung.**

## Trauer-Anzeige.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Be-  
kannnten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß  
unsere liebe Gattin und Mutter

**Louise Ackermann geb. Schilling**

nach nur kläglicher Krankheit an Lungenentzündung  
sanft entschlafen ist, und bitten wir, dies statt münd-  
licher Anzeige entgegenzunehmen.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Beerbigung Dienstag nachmittags 4 Uhr.

## Most-Zibeben

empfiehl

**G. Moser a. Bahnhof.**

## Ein schönes Baustück

beim Sichelgarten hat zu verpachten  
**Siegle, Totengraber's We.**

## Ein Mädchen

zur Aushilfe auf ca. 14 Tage  
sucht per sofort.

**Frau Louise Reich.**

## Ein Haus

6 1/2 Meter lang, 5 Meter breit,  
verkauft  
**Feldwegmeister König.**

## Backsteinkäse,

ganz reif, per Pfd. 35 g  
halb reif, per Pfd. 32 g  
**Carl Schäfer am Markt.**

Vom Guten d. Beste.  
Krimmels Hygiene-Voll-  
gesundheitssph. m. Ehren-  
dipl. u. sib. Medaille prä-  
mierte L.-Balsam u. Hus-  
ten Brust-Bombons, Syrupe  
sow. Univ.-Magenbom-  
bons z. leichtem Verdauung der  
Gesetzl. geschützt Speisen sollten in keinem  
Hause fehlen. Künftig in allen Apothek.  
sow. überall an allen Orten, d. J. Erfinder  
Georg Krimmel, Conditör, Galvi/W.  
Hilfsmittel des Weltvereins.

10 Btr. Stroh  
verkauft  
**Weidenwärtler Stegmeyer.**

Leicht löslich - rein -  
wohlschmeckend u. gesund.  
**Cacao.**  
**Moser-Roth**  
Stuttgart.  
**Chocolade.**  
Vereinigte Fabriken:  
E. O. Moser & Cie. u. Wihl. Roth jr.  
Verkaufsstellen sind durch  
Plakate ersichtlich.

## PATENTE

**Schutzmarken,**

**Gebrauchsmuster**

aller Länder besorgt prompt  
und sorgfältig

**A. B. Drautz,**  
Civil-Ingenieur  
Stuttgart Friedrichsstr. Nr. 62.

**40 bis 50 Btr. Kleben**

hat zu verkaufen  
**Fr. Schöneleber, Metzger.**

Die **Haller-Industrie**  
H.Faulhaber  
**Schw.Hall (Württbg.)**  
empfiehl ihren  
**Moment-**  
**Fenster-**  
steller.  
G.M. Schutz. D.R. Patent.  
Patent-Laus. würt. Staaten.  
Einfachstes u. billigstes u.  
sehr hübsches Beschläg  
Oberlichte u. Flügel.  
Leichtes u. bequemstes  
Öffnen u. Schliessen.  
Stellen des Flügels auf  
jedem Punkt!

Funktioniert absolut sicher.  
Höchst einfach anzuschlagen!  
Für leichte u. schwere Ventilationsflügel ein u.  
dasselbe Beschläg u. für alle Oberlichter  
verwendbar! - Preis nur 2 Mark. -  
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.  
Prospekte gratis u. franko!

Ein jährliches solides  
**Mädchen**

wird für die Haushaltung und zeit-  
weise Mithilfe im Laden gesucht.  
Näheres bei der Redaktion.

## Am 11. d. M.

Oberamt Schorndorf.  
**Maul- und Klauenseuche betr.**

Nachdem in dem Gehöfte des Michael  
Essenwein und Christian Ziegler in Waltmanns-  
weiler die Maul- und Klauenseuche ausge-  
brochen ist, wurden für den Seuchentort alle Wie-  
derkäufer und Schweine unter polizeiliche Beob-  
achtung gestellt

Aus dem Beobachtungsgebiet dürfen Wie-  
derkäufer und Schweine ohne ausdrückliche Ge-  
nehmigung nicht entfernt werden. Ebenso ist  
das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schwei-  
nen durch das Beobachtungsgebiet verboten.

Dies wird mit dem Anfügen öffentlich be-  
kannt gemacht, daß die Unterlassung und Ver-  
spätung der Anzeige von Seuchen-Ausbrüchen  
und die Zuwiderhandlung gegen die ergangenen  
Anordnungen nicht nur Verstrafung, sondern  
auch den Verlust der Entschädigung für an  
Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh  
nach sich zieht.

Schorndorf, den 19. Mai 1896.  
**R. Oberamt. Veltchner.**

Oberamt Schorndorf.  
**Maul- und Klauenseuche betreffend.**

Da in Steinbergen in 6 Gehöften die Maul-  
und Klauenseuche herrscht, wurden für den Seuchent-  
ort alle Wiederkäufer und Schweine unter polizei-  
liche Beobachtung gestellt.

Aus dem Beobachtungsgebiet dürfen Wiederkäufer  
und Schweine ohne ausdrückliche Genehmigung  
nicht entfernt werden. Das Durchtreiben  
von Wiederkäuern und Schweinen durch das Beob-  
achtungsgebiet ist verboten.

Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt  
gemacht, daß die Unterlassung und Verspätung  
der Anzeige von Seuchenausbrüchen und die Zu-  
widerhandlung gegen die ergangenen Anordnungen  
nicht nur Verstrafung, sondern auch den Verlust  
der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche  
gefallenes Rindvieh nach sich zieht.

Schorndorf, den 20. Mai 1896.  
**R. Oberamt.**  
J. W. Hellw. Amtm. Kößler.

## „Bewährt.“

Novelle von Ernst Neumann.

Nachdruck verboten.  
Es war an einem Sonntagmorgen, als ein  
junger Mann im Alter von 25 Jahren die Stifts-  
straße in N. . . . hinabschritt und auf den  
Feldweg zur weiten Aue einbog. Warm schien  
die Frühlingssonne vom wolkenlosen Himmel,  
Bäume und Wiesen prangten im jungfräulichen  
Grün, die Grillen und Heimgesirpen, die  
Vögel jubilierten, und auf den blühenden Bäumen  
zu beiden Seiten des Weges zankten sich Spaghen-  
schwärme.

Ein lustiges Viehdien pfeifend schritt der  
Wanderer dahin, dann brach er daselbst jääh ab,  
horchte eine Minute auf einen seltsamen Ton,  
der bis an sein Ohr gedrungen, und setzte dann  
seinen Spaziergang fort, indem er mit der ju-  
bilierenden Verbe um die Wette ein Vieh zu fingen  
anhub, dessen Refrain bei jedem Verse lautete:  
„Die Welt ist so schön, die Welt ist so schön!“  
Weiter und weiter schritt er dahin auf dem Wege.

## Bekanntmachung, betreffend das Fahren

mit einfachen, Doppel- und Kreuzzügen.

Mit Zustimmung des Gemeinderats vom  
16. vor. Mts. wird nachstehende, von der R.  
Stadtdirektion am 2. l. Mts. für vorziehbar  
erklärte Ergänzung des § 5 der Straßenpoli-  
zeivorschriften als Abs. 3 deselben festgesetzt und  
öffentlich bekannt gemacht:  
§ 5 Absatz 3.

„Zwei- und mehrspanniges Fuhrwerk  
darf in der Stadt vom Wagen aus (vom  
Bock) nur mit Kreuzzügen gefahren werden.  
Fuhrleute, welche ihre zwei- oder mehrspan-  
nigen Fuhrwerke ohne Kreuzzüge fahren, dür-  
fen also künftighin in der Stadt nicht mehr  
auf ihre Wagen aufsteigen, gleichviel, ob diese  
leer oder beladen sind, sondern müssen neben  
dem Fuhrwerk einhergehen.“

Empfängige Fuhrwerke müssen nach wie  
vor mit Doppelzügen gefahren werden.“  
Die Schulmannschaft ist angewiesen, Zu-  
widerhandelnde, welche durch § 336 § 10 des  
Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 M.  
oder mit Haft bis zu 4 Tagen bedroht sind,  
zur Verstrafung anzuzeigen.  
Stuttgart den 8. Mai 1896.

Stadtpolizeiamt  
Wartner.

Auf Ersuchen des Stadtpolizeiamtes Stutt-  
gart wird im Interesse der Fuhrwerksbesitzer  
des Bezirkes obige im Stadtdirektionsbezirk  
Stuttgart geltende Vorschrift hienit bekannt  
gemacht.  
Schorndorf, den 18. Mai 1896.  
**R. Oberamt. Veltchner.**

## Bekanntmachung der R. Zentralstelle für

die Landwirtschaft, betreffend die Auf-  
nahme von Zöglingen in die Acker-  
bauhöfen.

Mit dem Ablauf des Schuljahres 1895/96  
wird eine Anzahl von Zöglingen in die Acker-  
bauhöfen zu Hohenheim, Ellwangen, Ohren-  
hausen und Kirchberg aufgenommen. Es wer-  
den daher diejenigen Zöglinge, welche in die

Stuttgart, den 8. Mai 1896. v. O. W.

eine oder andere Ackerbauhöfen einzutreten  
wünschen, aufgefordert, sich innerhalb 4 Wo-  
chen, von heute an gerechnet, je bei dem Vor-  
steheramt der betreffenden Anstalt zu melden.  
Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebens-  
jahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund,  
für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstar-  
kt und mit den gewöhnlichen landwirtschaftlichen  
Arbeiten bekannt sein, die Kenntnisse eines gu-  
ten Volksschülers und die Fähigkeit besitzen,  
einen einfachen Vortrag über Landwirtschaft u.  
deren Hilfsfächer aufzufassen. Kost, Wohnung  
und Unterricht erhalten die Zöglinge für die  
von ihnen zu leistenden Arbeiten, wonach sie  
nach Maßgabe ihrer Leistungen und ihres Ver-  
haltens je am Schluß des Schuljahres noch  
mit besonderen Prämien bedacht werden können.  
Etwasigen Bedürftigen kann außerdem eine Un-  
terstützung in Aussicht gestellt werden.

Mit dem Eintritt in die Schule ist die  
Verpflichtung zu übernehmen, den vorgeschrie-  
benen Lehrkurs, welcher in Hohenheim, Ell-  
wangen und Ohrenhausen 3 Jahre dauert, in  
Kirchberg zunächst auf 2 Jahre bestimmt wor-  
den ist, vollständig durchzumachen, und zu die-  
sem Zwecke im Fall der Ausbebung zum Wilt-  
ständdienst von der Vergünstigung, sich zurück-  
stellen zu lassen, Gebrauch zu machen.

Den Eingaben, in welchen die bisherige  
Laufbahn des Bewerbers darzulegen ist, müssen  
ein Geburtschein, Impfschein Staatsangehö-  
rigkeitsausweis, ein Zeugnis des Gemeinderats  
über das Prädikat des Bewerbers, über den  
Stand und den etwaigen Grundbesitz des Va-  
ters und das dem Bewerber etwa von seinen  
Eltern anfallende Vermögen, sowie eine schrift-  
liche Einwilligung des Vaters, beziehungsweise  
Vormunds, zum Besuche der Ackerbauhöfen bei-  
liegen.

Die Bewerber, welche nicht durch besonde-  
ren Erlaß zurückgewiesen worden haben sich am  
Montag den 6. Juli d. J. morgens 7 Uhr  
zur Ersetzung einer Vorprüfung in Hohenheim  
einzufinden.  
Stuttgart, den 8. Mai 1896. v. O. W.

Über's geiz ja nicht an,  
denn du bist mir zu weit,  
mit al' meiner Freud'  
was lang ich nur an!

Der schnarrende Ton einer großen Heuschrecke  
dicht in seiner Nähe rief ihn wieder in die  
Wirklichkeit, und der an sein Ohr dringende Klang  
einer großen Glocke sagte ihm, daß der Gottes-  
dienst in der Stiftskirche droben eben beendet sei,  
und daß der Geistliche seine Zuhörer mit dem  
Segen entließ. Unwillkürlich zog auch er seinen  
Gut und sprach ein stilles Gebet, dann erhob er  
sich und schritt auf dem Weide dahin, in entge-  
gengesetzter Richtung, als sie der Dampfer ge-  
nommen.

Funfshundert Schritte weiter führte ein breiter  
Feldweg quer durch die ganze Aue bis zu einem  
Gehölz am Ausgang der Oberberge, die in größerer  
oder kleinerer Entfernung den Strom auf Weilen  
begleiteten. Diesen Weg schlug der junge Mann  
ein und strebte jenem Haine zu, der in der Um-  
gegend unter dem Namen „Fasanenwald“ allgemein  
bekannt war, und an Sonn- und Feiertagen das  
Ziel zahlreicher Spaziergänger bildete. (F. f.)